

# LEWITZKURIER

Informationsblatt zur Verabschiedung der Bürgermeisterin Irina Berg | 6. Juni 2019

**EXTRA  
AUSGABE**



**DER KÄPT'N GEHT VON BORD**



## LK-EXKLUSIVRECHERCHE

### WIE KAM IRINA BERG ZU IHREM AMT? WIR PACKEN AUS!

Den zehnjährigen Bürgermeisterposten verdankt Irina ausschließlich ihrem Kallie. Korrekt muss es heißen, ihrer Airedale-Hündin Karla - die ewigen Jagdgründe haben sie inzwischen selig.

Ohne den Vierbeiner hätte Frau Bürgermeisterin nicht einmal die Nominierung geschafft, geschweige denn die Wahl gewonnen. Denn in der Gemeinde heißt das Motto: Erst der Hund, dann das Baby. Schauen Sie sich doch am Störbogen um.

Am Ende hatte mancher vielleicht doch zu viel Hoffnung in die große Hundefreundin gesetzt - denn Tretminen muss jeder mitnehmen und die Hundesteuer ist inzwischen auch ganz schön gepfeffert. Aber ich schweife ab.

Mit der Ämterfusion und dem Umzug des Amtes Banzkow nach Crivitz war die Sicherheit für die höchste Repräsentantin der Gemeinde nur noch bedingt gewährleistet. Außerdem stiegen durch diesen Beamtenverlust die Anforderungen an das Ehrenamt. Cri-

vitz machte klare Ansagen. Das Amt musste sie ja nicht umsetzen: Ein stattlicher Hund war als Abschreckung Bedingung für eine erneute Kandidatur. Es konnte ja sein, die Bürgermeisterin setzte sich in der Gemeindevertretung, in einer Bürgersprechstunde oder beim Vereins- und Unternehmerstammtisch mit ihren Argumenten nicht durch. Vor zehn Jahren reichte noch ein als besonders intelligent geltender Airedale Terrier. Diesmal hätte Irina die Wahl nur mit einem ganz besonderen Exemplar gewinnen können. Mit dem hat es schließlich auch Barak Obama ins Weiße Haus geschafft. Warum sollte Irina also nicht auch mit seinem Portugiesischen Wasserhund bis ins Störtal-Büro aufsteigen. Den konnte ihr leider keiner beschaffen. Deshalb ist sie gar nicht erst angetreten. Die Einwohner der Gemeinde gelten ja als große Organisationstalente, aber seit der 44. US-Präsident das Weiße Haus verlassen musste, geben

Michelle und die beiden Töchter das Tier nicht mehr her.

Mario Lübke hätte sich vor zehn Jahren den Wahlkampf gleich ganz schenken können. Ihm fehlte die entscheidende Voraussetzung, um das Amt ausfüllen zu können: Ohne Hund keine Chance - gegen seine Kontrahentin, Hundenärrin Berg. So versucht er es nun mit dem Regierungsamt wenigstens in der 5. Jahreszeit. Dafür ersteigert er sich einen Hund ganz günstig bei ebay. Es reicht immer gerade so für einen Peruanischen Nackthund. Auf Schönheit kommt's beim Karneval ja auch nicht an. Und nach den drei Monaten schickt er dieses aalglatte Exemplar immer wieder zurück.

Auch dem Herausforderer der Bürgermeisterin vor fünf Jahren konnte kein Glück beschieden sein. Robert Awerst war nicht als Hundebesitzer auf dem Amt registriert. Oder sollte er etwa die Hundesteuer nicht bezahlt haben? Dann hätte er Pech gehabt.

Irinas Kallie war immer noch das stärkste Wahlargument. Sie hatte mit dem Hund auch intensiv Rollenspiele trainiert, damit er kurz vor den Abstimmungen in der Gemeindevertretung der Empfehlung seines Frauchens mit Heben des Kopfes, mit Knurren und Schwanzwedeln Nachdruck verleihen und die Abgeordneten so zur richtigen Entscheidung drängen konnte.

Als Bürgermeisterin a.D. ist Irina nun mit Teckel-Hündin Jette unterwegs. Und bald vielleicht auch mit Jette-Welpen. Darauf wartet niemand so händeringend wie ihr Nachfolger im Amt Ralf Michalski. Die Bratwurst für den Vierbeiner hält er schon vor, damit der Hund bis zur nächsten Kommunalwahl zu einem stattlichen repräsentativen Jagd-Hund heranwächst und seine Wahl sichert. Wer aber meint, Hund reicht, um in fünf Jahren in Banzkow Bürgermeister zu werden, der macht sich falsche Hoffnungen.

## DIESMAL HABEN DIE GEMEINDEVERTRETER DAS WORT

**UWE AUTRUM** Sie ist lebenslustig, ständig bestrebt, die Gemeinde voranzubringen. Sie scheut sich nicht vor der Arbeit. Sie ist ein sehr guter Kumpeltyp.

**REINER KLUTH** Sie ist immer gut mobil, mal auf dem Pferd und mal auf der Schwalbe. Die Ausflüge der Gemeindevertretung brachten uns das WIR-Gefühl. Sie ist ausgeglichen in ihrer Arbeit als Bürgermeisterin. Sie hat den Job gelebt, der wahrlich nicht immer einfach war.



Die Zügel immer fest in der Hand

**ROBERT AWERST** Die Zusammenarbeit war hart aber fair. Sie hat ihre Arbeit gut gemacht und geht jetzt in den verdienten Bürgermeister-Ruhestand.

**REGINA WILKE** Sie kam immer gut informiert in die Sitzungen und weiß über alles Bescheid in unserer Gemeinde – von Null auf Hundert. Sie ist locker drauf, ist cool und ein angenehmer Mensch. Zusammen haben wir sehr viel gelacht.



Wenn's nötig war, hat Irina die Gemeinde auch mit vollem körperlichen Einsatz regiert

**MATHIAS BETH** Sie ist fachlich kompetent und immer ruhig, auch wenn es mal brenzlich wird. Sie ist belehrbar, lässt sich auch von den anderen beraten. Schön waren mit ihr die Gemeindevertreter-Fahrten. Sie setzt sich für alles ein. Es war eine schöne Zeit mit ihr als Bürgermeisterin.



Die Männer hatte die Bürgermeisterin immer im Griff – oder war es umgekehrt?



Steht hier die letzte Amtsentscheidung an?



Irinas Jahrhundertschritt



Stets und ständig auf Achse – der LewitzKurier war nicht immer dabei

**UDO KIENKER** Sie hat sich sehr gut reingefunden in die Arbeit als Bürgermeisterin, hat sich von uns Gemeindevertretern auch beraten lassen. Sie kann mit Kritik umgehen. Hin und wieder lässt sie sich zu schnell vor den Karren spannen. Sie ist aufgeschlossen, und ein umgänglicher Mensch. Viel Glück.

**RAINER MÖNCH** Sie ist beharrlich. Sie ist in der ganzen Zeit über sich hinausgewachsen, hat privat und beruflich zurückstecken müssen – alles für unsere Gemeinde. Sie hat zusammen mit uns - mit der Gemeindevertretung – immer zusammengehalten nach dem Motto WIR SIND. Ich hätte gern mit ihr weitergemacht. Von Pferden versteht sie mehr als von Pferdestärken (MTS 50). Sie kann jetzt ruhiger treten und ihren Sachverstand in die Arbeit der neuen Gemeindevertretung einbringen.

**ERHARD BERGMANN** Falls sie mal 'falsch abgesprungen ist', haben wir sie aufgefangen und ihr 'die Absprungstelle und die Richtung gezeigt, wohin sie springen soll'. Meistens ist sie uns gefolgt.



**DIRK APPELHAGEN** Sie ist eine engagierte Frau mit viel Mut zum Ehrenamt. Zum Amtsantritt hatte sie meinen Respekt. Ihre Vorgängerin hat eine Lücke hinterlassen, die sie schließen musste. Respekt auch dafür, dass sie neben einem Fulltime-Job noch das Ehrenamt hatte. Das Telefon stand bestimmt Tag und Nacht nicht still. Sie stellt die persönlichen Belange in den Hintergrund. Das ist ihr hoch anzuerkennen.

**HARTMUT VOß** Sie ist die Bürgermeisterin unserer dörflichen Einheit. Sie hat immer ein offenes Ohr und drängt auf Lösungen. Sie weiß auch, dass man es nicht jedem recht machen kann. Es ist eine schöne Zusammenarbeit und ein sachlicher Umgang mit ihr. Sie ist sehr ehrlich, sagt direkt ihre Meinung und – sie ist sehr herzlich. Und jetzt hat sie auch einen Russen, der bald laufen soll. Sie möge der Gemeinde, insbesondere dem neuen Bürgermeister, mit Rat und Tat zur Seite stehen.

## IRINAS GOLDENE WORTE



Nicht immer geschmeidige Worte, aber geschmeidige Hände

Ja, Sie haben richtig gelesen. Fünf Monate nach der Kommunalwahl sollen wir Konzernchefs werden... Wir sind kein Konzern, sondern eine ehrenamtlich tätige Gemeindevertretung.

**Das Backhaus soll keine Eventmühle werden.**

Kinder, wie die Zeit vergeht.

**Auch der Feuerwehrgürtel muss enger geschnallt werden.**

Ich bin zuversichtlich, dass die finanzielle Eiszeit, die sich da auf uns zubewegt, unserem Miteinander keinen Schaden zufügen wird.

**Der große Gemeinschaftssinn ist das verbindende Element in allen vier Dörfern – unser Trumpf eben.**

Wieder einmal hat sich bestätigt, dass vor dem Preis immer erst der Schweiß kommt.

**Es war doch wieder ein Fest durch uns, mit uns und für uns.**

Als ich vor einem Jahr das Amt als Bürgermeisterin angetreten habe, schien alles so klar.

**Irgendwie stehen bei uns allmählich alle Ampeln auf Grün.**

Wir nehmen es sportlich. Bei 'vier Dörfern, die sich grün sind', welkt so schnell kein Blatt.

**Unser Bauausschuss kann also weiterhin noch nicht so richtig ruhig schlafen.**

Ein Leistungssportler, der alles erreicht hat, beendet in der Regel seine Karriere. Das fällt für uns schon mal aus.

**Als Ihre Bürgermeisterin war es mir auch im neuen Jahr bisher – Dank Ihrer Aktivitäten – keinen Tag langweilig.**

Wie es so ist im Leben, Neues kommt meist mit viel Geschrei auf die Welt.

**Der Stickstoff, der beim Ausbringen (von Hühnerkot) freigesetzt wird, ist wirklich keine Sinfonie für unsere Nasen.**

Die Einweihung der KITA hat sich um vier Wochen verzögert: "Schlimmer wäre es, wir hätten keine Kinder, die in ihr großwerden."

**Zu einer richtigen vorweihnachtlichen Atmosphäre gehören auch Weihnachtsbäume.**

Selbst wenn wir unseren Anteil an der Stadt-Umland-Umlage zurückerhalten, macht er das Haushaltsloch nur kleiner.

**Von vielen unserer Bürger wird das Amt als Dienstleister nur wahrgenommen, wenn die Müllsäcke ausgehen....**

Ich zerreiße mir nicht mein Nervenkostüm, wenn einige sagen "Oh, ja, geht klar" und nicht da sind, wenn man sie braucht.

**Zwischen mir und dem Karneval bestand bisher nicht gerade das, was man ein inniges Verhältnis nennen könnte.**

Mal ehrlich: Ihnen ist sicher auch kein Spitzensportler bekannt, der in zwei unterschiedlichen Sportarten Medaillen gewinnt.

**So wie eure Kartoffelpuffer ist auch euer Zusammenhalt – in sich fest, schmackhaft und wohl bekömmlich.**

Wie sagt das Sprichwort: "Ist die Freude in der Stube, lauert die Sorge im Flur".

**Die Daseinsvorsorge der Kommune ist nicht nur den Lebenden vorbehalten, sondern sie endet sozusagen an der Himmelspforte.**

Wenn wir schon keinen Sommer haben, dann brauchen wir auch keine Sommerpause.

**Es braucht nicht immer die höheren Mächte, wenn man gute Stellvertreter auf Erden hat.**

Seien wir doch bloß froh, dass wir nicht aussterben müssen wie einst die Saurier.

**Nur, wir leben in einer Zeit, in der Hunde und Pferde im Winter Mäntel tragen und in der der Wolf (ein durch Rotkäppchen nachgewiesener Bösewicht), der Kormoran (als Räuber bekannt) und der Biber (als Baumvernichter entlarvt) nicht geschossen werden dürfen. Aber eine ehrenamtliche Bürgermeisterin darf in ihrem Amt 'angezählt', 'angeschossen' werden. Es ist schlicht nicht möglich, allen Menschen gerecht zu werden.**

Mit Gartenmöbeln bildhaft veranschaulicht, habe ich begriffen, was zu tun ist. Man stellt sie im Herbst zurück in den Schuppen (also auch die Uhr) und im Frühling wieder raus (also wird die Uhr dann eine Stunde vorgestellt). Technisch ist das machbar.

**Ich rate Ihnen, nie ohne Einkaufszettel loszugehen. Vor lauter Schwatzen vergessen Sie sonst, was Sie eigentlich besorgen wollten.**

Ich sehe schon den neuen Spielplatz, auf dem unser Nachwuchs herumtrollt. Ich sehe unser Bürgermobil herum kurven. Ich sehe junge Menschen, die im neuen Wohngebiet oder woanders in unsrer Gemeinde sesshaft werden.

**Irgendwann hat irgendwer einmal gesagt: Eine Zeitung ist durch nichts zu ersetzen, oder haben Sie schon einmal versucht, mit dem Fernseher eine Fliege zu erschlagen?**

Im November und Dezember würde ich mal einfach nicht nur ständig durch die Zeit galoppieren wollen. Ich glaube, das ist ein frommer Wunsch, den hier keiner hören will.



Irina bastelt an ihrer neuen Karriere - für den ersten Pokal beim Stockcar-Rennen hat es schon gereicht



Einmal wollte sie auch mal Märchen erzählen, aber nur beim Neujahrsshwimmen



Äppel kann die Bürgermeisterin auch gut verkaufen, manchmal sogar für'n Ei



Irgendwie muss der neue Kitaanbau doch ausgelastet werden, dachte sich die stolze Oma

## WEHMÜTIGE STIMMEN AUS DEM VOLK



Neujahrsempfang 2015 mit Übergabe von Hundefutter



So ein PC kann eine ganz schön harte Nuss sein

**BJÖRN POLERATZKI** Im Bauausschuss erschien die Bürgermeisterin manchmal sogar in weiblicher Begleitung – mit Hündin Karla. Und wenn wir ewig nicht auf den Punkt kamen, wurde sie auch mal ungeduldig und appellierte ganz charmant an unsere kostbare Zeit: "Nu kommt doch mal in de Pötte, habt Ihr schon auf die Uhr geguckt?"

**MAIK KAISER** Irina hat in ihrer Amtszeit 'ne ganze Menge für den VfB Goldenstädt getan. Was wir auch sehr schätzen, das war der kurze Amtsweg bei Irina. Wir verlieren eine Mega gute Bürgermeisterin!!!!

**TIM HÖLKER** Die Bürgermeisterin ist ein herzensguter Mensch. Wenn es mal richtig brennt, dann steht sie immer hinter mir. Allerdings weiß sie auch nach zehn Jahren immer noch nicht, wer der zweite Hölker in Goldenstädt ist – mein Bruder oder doch eher mein Vater?

**ACHIM GROTH** Wir hatten keinerlei Reibungspunkte mit Irina. Wir fühlen uns sehr wohl im Gemeindeverbund.

**BRIGITTE IHDE** Hut ab, wie Irina diesen ehrenamtlichen Job neben der Arbeit bewältigt hat. Viel Spaß beim Endschleuigen!



Wer hätte das gedacht: Irina baute auf den Rat von oben

**MARIO LÜBBE** Als Irina das erste Mal als Bürgermeisterin offiziell am Eisbeinessen teilnahm, haben wir Präsidenten sie mächtig enttäuscht. Sie war vorher total aufgeregt und dachte, das wird 'ne Knaller-Party. Am Ende war sie sowas von ernüchtert. Sie meinte, es ginge ja so bierernst zu wie in einer Gemeindevertreter-sitzung. Ernste Karnevalisten sind einfach nicht ihr Ding.

**MARIO PALM** Für den Silvester-ausschank Personal zu finden, ist

nicht einfach. Irina war sich nicht zu schade, den Karnevalisten und den Feuerwehrleuten ordentlich einen einzuschenken. Dafür musste aber ihre Karla auf Frauchen verzichten. Der Hund tat uns leid, so allein mit den Silvesterknallern. Wir haben uns revanchiert - mit einem Sack Hundefutter. Danach kam ein solcher Deal mit der Bürgermeisterin nicht mehr zustande.

**Dr. WOLF-DIETER KRÜGER** Zur Feuerwehr kommt Irina gern, ge-

hört sie doch zum harten Kern! Offiziell stets korrekt, schmeckt ihr als Gast schon mal der Sekt!

Sie war immer da, wenn's brennt. Selbst als das Herbstfeuer 2017 unter Wasser stand und kaum jemand kam, hat sie uns nicht im Stich gelassen. Am Ende hat sie mitgeholfen, dass der Kommissar nicht auf seinem Erbseneintopf sitzen bleiben musste.

**CAROLA SILBERNAGEL** Zu meinem Start als Schulleiterin durfte ich mir von Frau Berg etwas wünschen. Okay sagte ich: "Dann wünsche ich mir eine neue Klingel!" "Kein Problem!", war ihre Antwort. Doch eine neue Schulklingel ist nicht mal für "einen Appel und ein Ei" zu haben. Nachdem dieser Wunsch an den Kosten gescheitert war, sagte ich mehr im Scherz, dass ich dann eben eine neue Schule haben möchte. Frau Berg reagierte ganz gelassen. "Gut, dann schreiben Sie mal auf, warum sie eine neue Schule benötigen." Seitdem haben wir gemeinsam am Projekt Schulsanierung gearbeitet. Zur Eröffnung werden wir Frau Berg auf jeden Fall einladen. Ohne die Bürgermeisterin a.D. würde es keine neue Schule geben.



Na, ob das Geld bei den Schreihälsen gut angelegt ist?



Ob hier wohl ein fetter Fisch lauert?